

Tangara Postille

EXTRABLATT FRÜHLINGSFEST

266 N.J.

GROSSES FRÜHLINGSFEST!

Wieder einmal feiert man in Engonien das Fest der Grenzen. Dieses Jahr wird es vom Haus Donnerheim, genauer gesagt von Imperatorin Loenna, ausgerichtet. Die Imperatorin will mit dem diesjährigen Fest dem Ende des Bürgerkriegs gedenken, der vor fünf Jahren mit dem Tod des Ursurpators Barad Konars vor den Toren Engonias endete. Gästen des Festes soll kurz die Geschichte in Erinnerung gebracht werden:

Vor elf Jahren kehrte Barad Konar überraschend nach Engonien zurück, mehreren Berichten zufolge sogar aus dem Todesreich. Er erlangte die Kontrolle über seine Baronie und seinen Orden, den Lupus Umbra, zurück. Ein Jahr später wurde er vom schwer kranken Fürsten von Middenfelz zum Erben bestimmt, der Fürst verstarb kurz darauf. Konar ernannte

sich im Senat selber zum Kaiser und begann einen Bürgerkrieg, der ganz Engonien mit Krieg überzog.

Als die Truppen des Ursurpators vier Jahre später vor Fanada, der letzten freien Stadt Tangaras standen, wand sich jedoch das Kriegsglück und der Kriegsgott Tior, der bis dahin auf der Seite von Konar stand, stellte sich gegen ihn. Im Verlaufe weniger Monate konnte der Widerstand zwei weitere Städte befreien. An diesem Punkt begann ein von den Göttern gesegneter Pilgerzug, der im folgenden Jahr das Kerngebiet Konars und schließlich Engonia selber eroberte.

Auf dem Fest der Grenzen vor fünf Jahren wurde der Pilgerzug beendet und seitdem herrscht offiziell Frieden im Land. Aber auch wenn es Verträge mit Konars Erben gibt, so sind die Spannungen

in Engonien nach wie vor groß. Inzwischen gibt es mehrere unabhängige Teile, die sich zum Teil als Rechtsnachfolger des engonischen Kaiserreichs sehen:

Das caldrische Imperium, das Herzogtum Hanekamp, das Fürstentum Middenfelz, der Städtebund von Tangara und die valkensteinsche Provinz Reichsfeld. Unabhängig, aber auch nicht als geeintes Land vertreten, sind das "freie Andarra" und Silvanaja, das Land der Barbaren.

In dieser Gemengelage ist die Tatsache, dass die Imperatorin das Fest der Grenzen ausrichtet, eine hochpolitische Angelegenheit. Noch ist nicht klar, ob die übrigen Landesteile eigene Vertreter entsenden, aber zumindestens aus dem Herzogtum kann man bei der fortschreitenden Kühle zwischen Imperatorin und Herzog wenig erwarten.

BLUTMOND ÜBER ENGONIEN!

Am 28. Tag des 9. Mondes zeigte sich ein beunruhigendes Omen über ganz Engonien, welches vom Rothornpass bis zu den Trümmern Caer Conways beobachtet werden konnte!

Die Auguren des Aine-Tempels hatten bereits Wochen zuvor das Omen einer Mondfinsternis angekündigt, aber das es ein Blutmond werden würde, wurde erst weni-

ge Tage vorher bekanntgegeben und ließ Fanada in einen Strudel von Betriebsamkeit und Vorbereitungen fallen.

Die großen Tempel der Stadt luden die Gläubigen zu Gottesdiensten ein und riefen in den Tagen davor zum Fasten und Sühnen auf, damit sich das Omen nicht bewahrheitete und großes Unglück über alle hereinbreche.

Die Postille hat exklusiv für ihre Leser im Aine-Tempel nachgefragt wann sich das letzte Mal so etwas ereignet habe und herausgefunden, dass ein Blutmond das letzte Mal zur Zeit des ersten Bruderkrieges gesichtet wurde.

In Anbetracht der über Engonien hereinbrechenden Naturkatastrophen (die Postille berichtete) scheint dieses Omen umso beunruhigender.

THEMEN IN DIESER AUSGABE:

- *Großes Frühlingsfest!*
- *Alamar-Inquisition erstartet?*
- *Desaster bei Tiefensee*
- *Die Truhen der Baronin*
- *Lilienorden in Blanche-fleur gegründet*

IN DIESER AUSGABE:

TANGARA	2
RESTLICHES ENGONIEN	3
NEUES VOM HOFE	3
KONKLAVE LAVINIAS	4

BLICKPUNKT TANGARA

ALAMAR-INQUISITION ERSTARKT?

Nach ersten Berichten scheint sich die Alamar-Inquisition weiter auszubreiten. Im Dreieck zwischen Engonia, Ahrnburg und Hanekamp häufen sich Berichte über entführte Magier und verbrannte Hexen. Die lokale Bevölkerung scheint die fanatischen Anhänger Alamars zu schützen, aber auch örtliche Adelige, bis hin zum Herzog, scheinen lieber wegzuschauen. Im Moment wird die Ausbreitung der Inquisition noch durch drei Grenzen eingedämmt: Im Norden ist die Grafschaft Voranenburg. Der jüngste Sohn des Grafen, Flamen Magnus Damian, ist ein erklärter Gegner der Inquisition und offenbar weigerten sich inquisitionsnahe Tempel in diesem Sommer auch, dem Grafen bei der Heilung ebenjenes Sohnes zu helfen. Im Osten ist das Fürstentum Middenfelz, deren Führer kein Interesse am Erstarken eines neuen religiösen Kultes haben, nachdem der Lupus

Umbra gerade säkularisiert wurde. Im Süden grenzt das alte Kerngebiet der Inquisition, Ahrnburg, direkt an Brega und damit Tangara. In unserem schönen Tangara ist es natürlich undenkbar, dass irgendwelche Fanatiker solch ein Unwesen treiben. Unseren Lesern, insbesondere den nichtmenschlichen oder magisch begabten Lesern, empfehlen wir aktuell einen Umweg über Middenfelz oder das Übersetzen von Brega nach Engonia und dann den Weg über Voranenburg. Dazu passend scheint es wohl bei einem Magierkonvent in der Nähe von Taga zu einem Zwischenfall gekommen zu sein. Bisher ist nichts Genaueres bekannt, aber eine Anhängerin der Inquisition hat sich wohl unter die Magier geschlichen und Informationen gesammelt. In jedem Fall konnte in der Akademie direkt im Anschluß an das Konvent heftige Aktivität

beobachtet werden. Unbestätigten Berichten zufolge waren auch Reisende aus Pyria zugegen. Wir werden sie auf dem Laufenden halten.

Kommentar des Chefredakteurs: Es ist ausgesprochen beunruhigend, daß man in Hanekamp gesetzlosen Fanatikern keinen Einhalt gebieten kann. Ich empfehle jedem Händler, seine Handelsbeziehungen zum herzoglichen Hof genau zu prüfen. Noch viel interessanter ist, dass die Jeldriken scheinbar entweder die Fanatiker nicht unterdrücken oder sie gewähren lassen. Historisch gesehen ist die Ordensburg der Jeldriken in Ahrnburg sehr nahe zu der langjährigen Hauptniederlassung der Inquisition in Barebury. Ich würde es nicht von der Hand weisen, dass diese beiden Gruppierungen sogar zusammenarbeiten.

„ES IST AUSGESPROCHEN BEUNRUHIGEND, DASS MAN IN HANEKAMP GESETZLOSEN FANATIKERN KEINEN EINHALT GEBIETEN KANN.“

FUND IM GROSSEN BRUCH!

Norodar. Im Verlauf des Winters ist bei Schürfarbeiten im Großen Bruch in Norodar eine Felswand gebrochen. Das so entstandene Loch gab den Durchgang zu einer Höhle frei, welche sich bei ersten Untersuchungen als eine wahre Grotte entpuppte: Wände aus Stein, Marmor und Granit, durchzogen von bunten Kristallen, Halbedelsteinadern und anderen hellen, leuchtenden Erzen. Die Stadt selbst hat Anspruch auf diese Höhle erhoben und mithilfe der Stadtwache ihren Besitzanspruch durchgesetzt, und doch zieht der Fund die Aufmerksamkeit von Händlern, Abenteurern und allerlei Gesindel auf sich.

BREGA: BÜRGERMEISTER WEIDENFELS STIRBT BEI FEUER

Bei einem Brand im Hafenviertel wurde das Handelskontor des stellvertretenden Bürgermeisters von Brega vernichtet. Bei dem Brand starben drei Personen. Eine dieser Personen war wohl der allseits beliebte Ferdi Weidenfels.

Zur genauen Ursache schweigt sich die Stadtwache aus. Gerüchten zufolge handelt es sich aber um Raubmord und Brandstiftung.

Weidenfels kümmerte sich in den Jahren seit dem Bürgerkrieg aufopferungsvoll um den Wiederaufbau Bregas. Vielen Menschen ermöglichte er die Reparatur von Häusern, Höfen und Werkstätten in dem er Baumaterialien überall in Tang-

ara einkaufte und teilweise kostenlos an die Bürger Bregas abgab.

Erboste Bürger fordern eine vollständige Aufklärung dieses schrecklichen Verbrechens. Andere wiederum wünschen sich eine Statue von Weidenfels auf dem zentralen Marktplatz in Brega.

Wir halten Sie auf dem Laufenden.

Stellenanzeige:

Gastautoren und freie Reporter gesucht! Auf dem diesjährigen Fest der Grenzen soll es angeblich zu wichtigen diplomatischen Verhandlungen kommen.

Jeder, der Informationen darüber an den Berichterstatter der Tangarapostille (erkennbar am Verkauf der Postille) liefert, wird eine Entlohnung versprochen!

RESTLICHES ENGONIEN**DESASTER BEI TIEFENSEE**

In der Nähe von Tiefensee kam es wohl vor kurzem zu einem Zusammenstoß zwischen den fanatischen Anhängern der Alamarinquisition und einer von Vizekanzler Gorix geführten Expedition. Im Gegensatz zu den bisherigen Berichten scheinen nun doch erste Inquisitionsanhänger in Voranenburg unterwegs zu sein. Der Vizekanzler und seine Gefährten, darunter mehrere Schüler und Magister der Akademie Ayd'Owl, reisten wohl zur Baronie Feuerklinge, um Gerüchten bezüglich der Inquisition nachzugehen. Dort fanden sie einen aufgebrachten Mob caldrischer Bauern vor, die über einen lokalen Gastwirt die Inquisition hatten rufen lassen, um eine vermeintliche Hexe verurteilen zu lassen. Das Unheil nahm seinen Lauf, als Gorix und seine Gefährten der Inquisition gestatteten, diese Untersuchung durchzuführen, wohlwissend, dass gute tangarianische Tugend ist, nicht dem caldrischen Aberglauben zu sehr im Weg zu stehen. Dabei ging wohl eine Nedra-Priesterin aus dem Gefolge

Gorix' mit, die dann von der Inquisition entführt wurde. Augenzeugenberichten zufolge hörte man kurz darauf Schreie aus dem Wald und die Priesterin schien gefoltert worden zu sein, aufgrund ihrer Freundschaft mit Magiern. Im Laufe des darauffolgenden Tages nahmen die Überfälle der Inquisition auf die tapfere Truppe Tangarianer absurde Züge an. Erst entführten sie eine Schülerin der Schattenwall-Akademie, dann folterten sie eine Schülerin der Ayd'Owl und ließen sich dabei auch kaum von einem anwesenden Novizen des Alamars aufhalten. Zwar gelang es den tapferen Expeditionsteilnehmern, der Inquisition eine mächtige Waffe zu entreissen, aber der Versuch, diese zu bändigen sowie gleichzeitig die Angriffe der verzweifelter werdenden Inquisition abzuwehren, ließen wohl die Kräfte der Anwesenden ermatten. Inquisitor Kelos, der Anführer der örtlichen Truppen der Inquisition, schaffte es mit seinen verbleibenden Truppen, die Waffe zurück zu erobern. Da-

bei nutzte dieser, so man den Berichten glauben möchte, feige Taktiken und ließ einzelne tapfere Männer wie Algonkin, einen der Begleiter des Vizekanzlers, hinterrücks durch seine Männer erschlagen. In diesem Angriff wurden wohl viele der Begleiter von Gorix schwerst verwundet, Berichten zufolge sind sogar einige verstorben, darunter Magister Balerian der Ayd'Owl und Hochpaladin Sasha vom Orden des Askar.

Unsere Leser möchten wir hiermit noch einmal die Gefährlichkeit dieser lange unterschätzten Splittergruppe des Alamarkultes vor Augen führen. Meiden sie Gespräche über Magie in der Nähe von Alamaranhängern und insbesondere im Herzogtum Hanekamp waren wir eindringlich vor allzu offenem Umgang mit Praktiken, die der gemeine caldrische Bauer nicht versteht. Das Handelshaus Timberstaem hat auf Anfrage versprochen, in nächster Zeit alternative Handelsrouten an Hanekamp vorbei zu veröffentlichen.

**Zusammengefasst**

- ◇ *In der Nähe von Tiefensee kam es zu einem Zusammenstoß zwischen den Anhängern der Alamarinquisition und einer Expedition der Ayd Owl.*
- ◇ *Schreie aus dem Wald und die Priesterin schien gefoltert worden zu sein, aufgrund ihrer Freundschaft mit Magiern.*
- ◇ *Inquisitor Kelos, der Anführer der örtlichen Truppen der Inquisition, schaffte es mit seinen verbleibenden Truppen, die Waffe zurück zu erobern*

NEUES VOM HOFE**DIE TRUHEN DER BARONIN – TEIL 2**

Auf vielfachen Wunsch folgt ein weiterer Blick in die ausufernde Garderobe der Baronin von Goldbach. Wie unsere Auslandskorrespondenten berichten, so war sie Gast am Hofe des Reichsgrafen von Zarorien zur Hansegründung. Während des drei Tage dauernden Festes boten sich viele Gelegenheiten sich herauszuputzen die wohl auch alle wahrgenommen wurden. Ein Kleid schien den Anwesenden besonders ins Auge gefallen zu sein, schien sich doch eine subtile politische Botschaft dahinter zu verstecken.

Es handelte sich um ein Unterkleid aus weißer Wildseide mit

einer nicht unerheblichen Schleppe, deren Anblick schon gereicht hat um jeder Wäschemagd die Tränen in die Augen zu treiben. Doch nicht das gedankenlose Zuschaustellen von Reichtum ist das interessante hier, sondern das aus feinem, salbeifarbenem Wolltuch bestehende Überkleid welches mit maulbeerfarbener Seide gefüttert ist. Das Übergewand ist schlicht geschnitten und geht nicht einmal bis zu den Knien, ein altmodischer Schnitt wie man ihn in Caldrien zur Zeit der firngardischen Invasion getragen hat. Dieses Altmodische scheint keine Geschmacksverirrung zu sein, sondern lenkt den Blick auf das eigentliche Prunkstück: eine sicherlich handbreite, gewebte

Borte mit Stickereien welche die Ankunft von Eirik dem Roten an den nordcaldrischen Gestaden zeigt!

Das Hauptmotiv sind Schiffe die mit bewaffneten Kriegern besetzt und bunten Schilden behängt sind. Eingerahmt sind sie oben und unten mit einer schmalen Bordüre von mystischen Wesen, sowie bestickt mit altcaldrischen Aussprüchen, die wohl die Geschichte erzählen.

Die Borte ist entlang des gesamten Saumes sowie der dreiviertel langen Ärmel angebracht und ist Beweis einer außerordentlichen Fingerfertigkeit im Weben und Sticken deren Anfertigung sicherlich mehrere Monde in Anspruch genommen haben muss. Über

den Wert dieser Arbeit wagen wir nicht zu spekulieren, es bleibt nur anzumerken: unanständig hoch!

Was jedoch scheint die Botschaft dieses Gewandes zu sein? Will die Baronin ihre Verbundenheit zu ihren firngardischen Vettern und Basen zum Ausdruck bringen? Möchte sie die Welt daran erinnern, dass ihre Familie es geschafft hat sich binnen weniger Generationen von barbarischen Nordleuten zu Günstlingen des caldrischen Hofes zu entwickeln? Oder steckt gar kein tiefgründiger Gedanke dahinter und wir unterstellen einem Schmetterling sich Gedanken über seine Flügel gemacht zu haben?

ÜBERPROVINZIELLES

LILIENORDEN IN BLANCHEFLEUR GEGRÜNDET

Selbst in Caldrien wurde spekuliert und diskutiert, ob der Orden überhaupt Anhänger finden würde und wie die Lehren Lavinias mit den ritterlichen Tugenden und dem Kampf vereinbar wären.

Doch offenbar ist Kampf mit dem Gebot, keinem Geschöpfe Lavinias Schaden zuzufügen, mehr als vereinbar: Denn die die Ritter des Lilienordens müssen viele Entbehrungen auf sich nehmen, um trotz des scheinbaren Verstoßes gegen die Doktrinen der verschiedenen Laviniakulte die Möglichkeit zu haben, Lavinias Gunst nach dem Ordensaustritt wieder erlangen zu können.

So geben sie für die Zeit im Orden ihre Ländereien auf, nehmen Ehe- und Besitzlosigkeit auf sich.

Im Gegenzug dazu werden ihre Lehren gesegnet, sind heiliger Boden, auf dem kein unschuldiges Blut vergossen werden darf, was vor allem die dort lebende Bevölkerung schützt und das Lehen somit wahrhaftig ein Ort des Friedens wird.

All der erwirtschaftete Gewinn der Lehren wird den Lavinia-tempeln zugute kommen, um Armenspeisungen, Waisenhäusern oder Schulen zu unterhalten, was selbst außerhalb Caldriens Wohlwollen hervorruft. Darüber wachen natürlich auch die Tempel.

Die Entbehrungen der Ritterschaft des Lilienordens zeugen meist von großer Selbstlosigkeit, weshalb die Ritter trotz allem Unterstützung erfahren. So dürfen sie auch in die Armenspeisungen einkehren oder um Obdach in den Tempeln bitten dürfen, solange sie kei-

nen laviniageweihten Boden betreten, da sie schließlich von Lavinia verstoßene Kinder sind.

Natürlich gibt es auch kritische Stimmen.

So verlangt der Kult der Lavinia Admoneta, dass auf Erden nicht gerichtet werden soll. Der größte Kult aber, der der Lavinia Tutulina, der schützenden Mutter, unterstützt den Orden allerdings, indem karge Herbergen für die Ritter des Ordens eingerichtet wurden, damit diese nicht die Klöster betreten und dennoch nicht im Straßengraben schlafen müssen.

Aus Kreisen dieses Ordens heisst es, dass auch Lavinia eine schützende Hand braucht, Kämpfer, die die Armen und Schwachen verteidigen. Da dies nur selten ohne Blutvergießen von Statten gehen kann, müssen die Ritter eben einiges im Leben entbehren. Zudem ist es dem Ritter verboten, den ersten Schlag gegen einen Gegner zu führen.

Dies dürfte gerade den firngardischen Adligen schwerfallen.

Wie sich der Orden zukünftig darstellt bleibt zu beobachten, vor allem, ob sich die Ritterschaft an die strengen Regeln hält.

Klar ist jedenfalls, das der Eintritt in den Orden wohlüberlegt oder aus politischen Gründen geschieht, wie in dem Fall der Ritterin Lorainne de la Follye.

Ob sie ihr Temperament künftig in Zaum hält und der Orden sie auf den rechten Weg bringt, bleibt ebenfalls zu hoffen.

Personal gesucht:

Für eine ebenso einzigartige wie exklusive Veranstaltung sucht der Bürgermeister Bregas qualifiziertes Personal:

- Sicherheitspersonal
- Geldwechsler
- Regelkundige für diverse Glücksspiele
- gutaussehendes Dienstpersonal
- Damen für besondere Dienste

Was wird geboten?

Gute Bezahlung und eine besondere Aufgabe in exklusivem Umfeld

Was wird verlangt?

Erfahrung auf mindestens einem der Arbeitsgebiete
absolute Diskretion
hervorragender Leumund
gepflegtes Äußeres

Interesse? Dann melde Dich schnell im kleinen Bregaholz

IMPRESSUM

Tangara Postille
Herausgegeben vom Stadtrat Fanadas
Gedruckt in Fanada, Gerbergasse 13
Chefredakteur: Luisa Steinweg

Journalisten:
Volkwin Flussbett
Kurt Himmelsweg
Delf Sonnenschein
Magnus Magnaroth

Druck:
Kartoffeldruck Perlenmann zu Fanada

UNABHÄNGIG, KRITISCH, INFORMATIV